

DER

S

Hauszeitung der Firma Hans K. Schibli Elektrische Unternehmungen

SCHIBLIANIER

März 1972

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Liebe Schiblianer,

Bei vielem gibt es eine Renaissance, seien es lange Haare, schmale Bundweiten der Herrenhosen oder bei Schibli die Hauszeitung.

Zum 10jährigen Geschäftsjubiläum 1947 erschien ein illustriertes Heft mit Namen «Der Schiblianer», enthaltend Schnitzelbänke und anderes Geschehen mehr, worauf noch einige weitere Nummern folgten. Vielleicht fehlte es an einem fleissigen Redaktor oder waren dazumal schon die Betreffenden im Nebenberuf vollbeschäftigt. Sei dem wie es wolle, der Ruf ist neu erklingen und der geborene Mann hiezu, Herr Dussex aus Kloten, als Chef erkoren. Die grosse Ueberraschung für viele: Er ist nämlich im Hauptamt Journalist, insbesondere für Walliser Sport! Wir gratulieren ihm und danken zum voraus für seine tatkräftige Mithilfe bei der neuen Hauszeitung nach Muster «Weltpresse». 3 bis 4 mal sollen die Schibli-News Zürich erscheinen, beinhaltend die grosse neue Technik der Welt, Bünzlis Vorschriften, Innerorganisatorische Probleme und Neuigkeiten in und um die Firma.

Alle sind herzlich eingeladen, nicht nur zum Lesen, sondern zum Mitwirken, nur so kann die Neuerung weiter bestehen.

Das alte Jahr ist abgeschrieben und wir harren der Bilanz. Ordentlich ist es noch einmal gegangen, mit Auftragseingängen und deren Ausführung, hoffen wir dass Ende 1972 dieser Bericht wieder gegeben werden kann.

Mich drückt der Schuh am meisten durch die stetig steigenden Löhne. *Selbstverständlich gehört die Teuerung ausbezahlt*, doch seit bald 10 Jahren wird der grössere Prozentsatz davon als Reallohnerhöhung ausbezahlt, was sich nun so ausgewirkt hat, dass dies als selbstverständlich hingenommen wird. Gegenüber anderen Sparten sind unsere Löhne 30—40 Prozent höher, siehe Staat, Post und SBB. Doch auch bei uns erwächst mit diesem System eine Konkurrenz, dass Privatleute Reparaturen bald nur noch nach «do it yourself» ausführen müssen, aus Schreck über die grossen Handwerkerrechnungen.

Seit diesem Monat ist ein neues Stadium in personeller Beziehung festzustellen: dass wöchentlich einige Anfragen nach Arbeit erfolgen. Es ist dies ein Zeichen, dass der momentane Stand der Konjunktur, sei es durch die Dämpfung oder generell, doch merklich am abflauen ist.

Die Zukunft wird bringen, dass je länger je mehr der Fleissige auf Leistungslohn zählen kann, dagegen die Situation ganz prekär wird für solche, die sich nach und nach an den Schlendrian gewöhnt haben.

Nun zurück zur Hauszeitung. Ich wünsche zur Gründung dazu besten Erfolg und grüsse alle herzlich


Hans K. Schibli



Geburtstage werden gefeiert, wie sie fallen

Der Geburtstag, von dem hier die Rede sein soll, fällt auf den 10. März. Dreimal dürfen Sie raten, wer der Feiernde sein könnte!? Es ist unser verehrter Herr Hans K. Schibli und wir alle gratulieren ihm herzlich zu seinem Wiegenfest!

Zur Feier des Tages überreichen wir ihm unsere neue Hauszeitung «Der Schiblianer», die heute als symbolisches Geschenk für unseren Chef aus der Taufe gehoben wird.

Der erste Versuch zur Gründung einer Hauszeitung von 1947 verlief kläglich im Sande und auch 1957, beim zweiten Anlauf, war dieses geistige Kind der Firma nicht lebensfähig. Formen und Ansichten wandeln sich — und so wünschen wir dem dritten Start mehr Erfolg und der Zeitung eine lange Lebensdauer und gute Aufnahme. Diese Hauszeitung möge unserem Chef Dokument sein dafür, dass sein Werk weiter lebt und Früchte trägt.

Beförderungen

Mit Eintragung im Handelsregister wurden anfangs dieses Jahres die nachfolgend genannten Mitarbeiter der Firma Hans K. Schibli befördert.

Wir gratulieren allen zu ihrer Ernennung und hoffen, dass Ihnen durch die grössere Verantwortung grössere Befriedigung zuteil werde!



Schibli Hansjörg
zum Geschäftsführer mit Einzelunterschrift.

H. Schibli



Peyer Willy
zum kaufmännischen Leiter, weiterhin Prokura zu Zweien.

Peyer



Brunschwyler René
zum Prokuristen, weiterhin Chef der Finanzbuchhaltung.

R. Brunschwyler

Es gibt drei Dinge, die man anfängt, ohne zu wissen, wie sie enden: Die Liebe, eine Revolution und die Karriere.



Kenntnisse bloss zu sammeln ist genauso schlecht, wie Geld zu horten. Auch Wissen will umgesetzt sein.



Ein Emporkömmling ist ein Mann, der es weiter gebracht hat, als der, der ihn so nennt.



Wer sagt, er sei zu alt zum Umlernen, war es wahrscheinlich schon immer.



Beerli Werner
zum Handlungsbevollmächtigten als selbständig Verantwortlicher für das Lohnwesen.

W. Beerli



Hürzeler Hans
zum Prokuristen, weiterhin Chef der Installationsabteilung «linke Limmatseite».

H. Hürzeler



Ein motorisiertes Bataillon



Die Motorisierung hat auch unter den Schiblianern Einzug gehalten. Unter unseren Lehrlingen soll es zum guten Ton gehören, sich mit dem Lehrabschluss auch das heissebegehrte «Billet» zu verschaffen. Inwieweit pflegen nun unsere Mitarbeiter ihren gesunden Beinen mit einigen Pferdestärken nachzuhelfen? Die Statistik des findigen Reporters sieht wie folgt aus: Total sind 166 glückliche Besitzer von Privatautos unter uns und 15 nicht minder glückliche von Motorrädern. Die beliebtesten Automarken sind:

Opel (37), VW (31), Ford (28), gefolgt von Fiat (19), Volvo (9), Peugeot (7), Austin (6), Simca (5) und 5 Morris. Den quantitativen Schluss bilden 3 Alfas und 3 Renaults. Nur mit einem oder 2 Exemplaren sind vertreten: Citroen, MG, BMW, Borgward, Rover, Skoda, Lancia, Triumph, AMI und Plymouth. Mopeds, des öfters als Christenverfolger oder Lehrlingslohnverdunster bezeichnet, bilden den fahrbaren Untersatz von 10 Mitarbeitern. 4 Mitarbeiter benötigen für den Weg zur Arbeit ein Motorrad und einer eine Lambretta.



Dieses alte Archiv-Foto zeigt uns den ersten «Geschäftswagen» der Firma Hans K. Schibli. Er eignete sich vorteilhaft für den Transport der selbstfabrizierten Verteilungen. Die Werkzeugkiste diente gleichzeitig als

Firmatafel und zur Werbung. Ideen muss man haben!! Heute umfasst der Fahrzeugpark der Firma 15 Wagen, die zusammen mit den Privatautos im Dienste unserer Kundschaft stehen. GD

Unsere Hauszeitung

Mit dem Erscheinen unseres Erstlings geht ein lange gehegter Wunsch unseres Herrn Hans K. Schibli in Erfüllung.

Jedem Eingeweihten dürfte klar sein, dass für einen Betrieb von der Grösse und Struktur des unsrigen eine Hauszeitung nicht als Steckenpferd

einiger schönen Seelen qualifiziert werden kann, sondern eine Notwendigkeit zur Informierung unseres weitverstreuten Personals darstellt. Existieren doch nebeu unserem Hauptgeschäft noch 6 weitere Filialen in verschiedenen Gemeinden und Kantonen. Nur eine Hauszeitung vermag die sich aus dieser Tatsache



ergebenden Problemstellungen durch eine umfassende Information an alle Mitarbeiter einer Lösung entgegenzuführen.

Mitteilungen der Geschäftsleitung an alle Mitarbeiter werden durch dieses Organ bestimmt den einzelnen besser erreichen als Anschläge an einem ominösen «Schwarzen Brett», die erfahrungsgemäss nur zu einem geringen Teil beachtet werden. Installations-Vorschriften und -Arten sollen zukünftig im «Schiblianer» publiziert bzw. diskutiert werden. «Wann und wo kann während des Jahres der Zahntag abgeholt werden?» — «Der Schiblianer» gibt Auskunft über diese oft zu Unstimmigkeiten führende Frage. Soziale Fragen, Fragen betreffend die Ferienregelung, Aus- und Weiterbildungsfragen, nicht zu vergessen auch der ganze Fragenkomplex im Zusammenhang mit der Lehrlingsausbildung; allen diesen Fragen soll zukünftig im «Schiblianer» genügend Raum zur Diskussion und Information zur Verfügung gestellt werden.

Ueberblickt man diesen Themenkreis, so wird auch klar, dass unsere Hauszeitung von einer grossen Anzahl von Mitarbeitern gestaltet werden muss. Nicht dass uns daran gelegen wäre, unsere Hauszeitung zur Klagemauer zu degradieren. Um aber Probleme lösen zu können, sollte auch die Meinung der direkt Betroffenen in Erfahrung gebracht werden können. Wir sind gewillt, den «Schiblianer» zur freien Presse zu zählen. Freie Presse heisst vor allem Meinungsfreiheit — ohne befürchten zu müssen, den Ausdruck der eigenen Meinung später durch Unannehmlichkeiten bezahlen zu müssen. Was wäre aber eine Betriebszeitung ohne Humor? An Spassvögeln und Sujets dürfte es in unserem Betrieb kaum fehlen. Im «Schiblianer» soll die Devise gelten: Spassvogel greif zur Feder.

Wir hoffen, die Skala der Mitarbeiter werde zukünftig von der Spitze der Pyramide bis zu deren Fuss reichen. Die Geschäftsleitung soll von den Erfahrungen ihrer Mitarbeiter lernen können, und der Mitarbeiter soll in vermehrter Masse in die Probleme der Geschäftsleitung Einblick erhalten.

Hans K. Schibli

Personalstatistik der Firma

Hauptgeschäft Zürich

(inklusive Filialen)	216 Personen
Filiale Kloten	30 Personen
Filiale Spreitenbach	32 Personen
Total-Bestand	278 Personen



Ueber 10 Jahre in der Firma sind
57 Mitarbeiter.



Ueber 25 Jahre in der Firma sind:

Herr Carl Rubitschon 19. Februar 1972	44 Jahre
Herr Peter Melliger 4. März 1972	37 Jahre
Fräulein Gertrud Höhn 1. März 1972	28 Jahre
Herr August Burkhard 14. Januar 1972	26 Jahre
Herr Thomas Bass 12. September 1972	26 Jahre
Herr Ferd. Camenzind 28. Oktober 1972	26 Jahre



Im laufenden Jahr werden weitere
vier Mitarbeiter ihr 25jähriges Jubi-
läum feiern können:

Herr Hans Hürzeler	1. 4. 1972
Herr Willy Burger	1. 9. 1972
Herr Ernst Locher	13. 10. 1972
Herr Werner Weber	23. 7. 1972

Herr Weber feiert einen Tag vor die-
sem Ereignis seinen 65. Geburtstag
und wird nach dem Jubiläum unsere
Firma infolge Krankheit verlassen.
Wir danken ihm jetzt schon für seine
Dienste und wünschen ihm gute Ge-
nesung!

Am 9. Juli 1971 ist Herr Ernst Brändli
infolge Krankheit mit 31 Dienstjahren
aus unserer Firma ausgetreten. Auch
ihm sei an dieser Stelle nochmals
für seine Dienste gedankt. Herr
Brändli befindet sich zur Zeit im
Krankenheim der Wäckerlin-Stiftung
in Uetikon am See. Wir wünschen
ihm gute Genesung! Herr Brändli
freut sich herzlich über Besuche sei-
ner ehemaligen Kollegen unter den
Schiblianern. Be.

Der verkappte Goethe

Wer hätte das gedacht! Unser nüch-
terner Lohn-Buchhalter, Herr Werner
Beerli, offenbart sich als Dichter!
Inspiriert durch die Nöte und Qua-
len der Computer-Zeit, schenkt er
uns diese beiden Scherz-Gedichte,
die die Schwierigkeiten und Vorzüge
dieses «modernen Idioten» schil-
dern:

Computer 1971

Mein Tun wird immer neuer,
doch was da kommt, ist teuer!

Die Lohnabrechnung ist da —
doch halt — was fehlt denn da?

Stunden, Ferien und die Spesen
waren doch viel höher gewesen!

April, als Scherzmonat bekannt,
hofft auf den Computer galant.

Und im Wonnemonat Mai
glaubt jeder, es sei jetzt vorbei.

Doch was der Juni uns beschert,
zerreisst uns die Geduld noch mehr.

Nun ist die Belastung viel zu gross
und kürzt die Ferien rigoros.

Im Juli kam ich frisch zurück —
hin ist die Ruh — ich werd' verrückt:

Fehlende Stunden, zuviel Absenzen.
Nein, hier kann ich nicht faulzen!

Doch muss ich allen eingestehn:
der Fehler war nicht nur beim
Computer zu sehn!

Computer 1972

In diesem Jahre kommt es so,
dass jeder ist nun wirklich froh,
weil ein Computer ist am Werk,
der jeden Fehler sogleich merkt.

Und ausserdem verrät er mir
meine Leistung und die von Dir.

Heut hast Du einmal frei gemacht,
schon heisst's: nimm Dich in acht,

Du hast Dein Soll nicht ganz erreicht.
So wird Dein Zahltag eher leicht.

Drum hol die Stunden wieder nach
und alles stimmt im Zahltagsfach.

Auch wenn ich's einmal nicht recht
weiss,

sagt mir der Computer ohne
Schweiss:

hast Du noch Ferien zugut?
Ich frage ihn, es braucht nicht Mut.

So kommt es, wie es kommen muss,
der Computer ist auch mein Plus!

Zahltags- Kalender 1972

(Bar-Auszahlung)

28. Jan.	26. Mai	27. Sept.
25. Febr.	27. Juni	24. Nov.
28. März	28. Juli	22. Dez.
28. April	25. Aug.	27. Okt.

Gratulationen

Im schönen Städtchen Greifensee
hat der Storch Einzug gehalten und
dabei der Familie unseres Herrn
Hansjörg Schibli nach drei herzigen
Töchtern einen Sohn, Jan-Alexan-
der, gebracht.

Hurra! Die dritte Elektro-Generation
ist gesichert! Wir hoffen bloss, dass
bis zu seinem Eintritt ins Geschäft
die Sache mit dem Computer klappt,
damit er nicht aus Protest Fischer
im Greifensee wird!

GD.

Unterhaltung

Jeden Sommer organisiert unser
Herr Dussex, Geschäftsführer der
Filiale Kloten, für die Naturfreunde
eine Abend-Seerundfahrt auf den
Wellen des Zürichsees. Das Schiff
«Wädenswil» wird gechartert und mit
musikalischer Unterhaltung geht die
Fahrt im Mondschein nach Rappers-
wil.

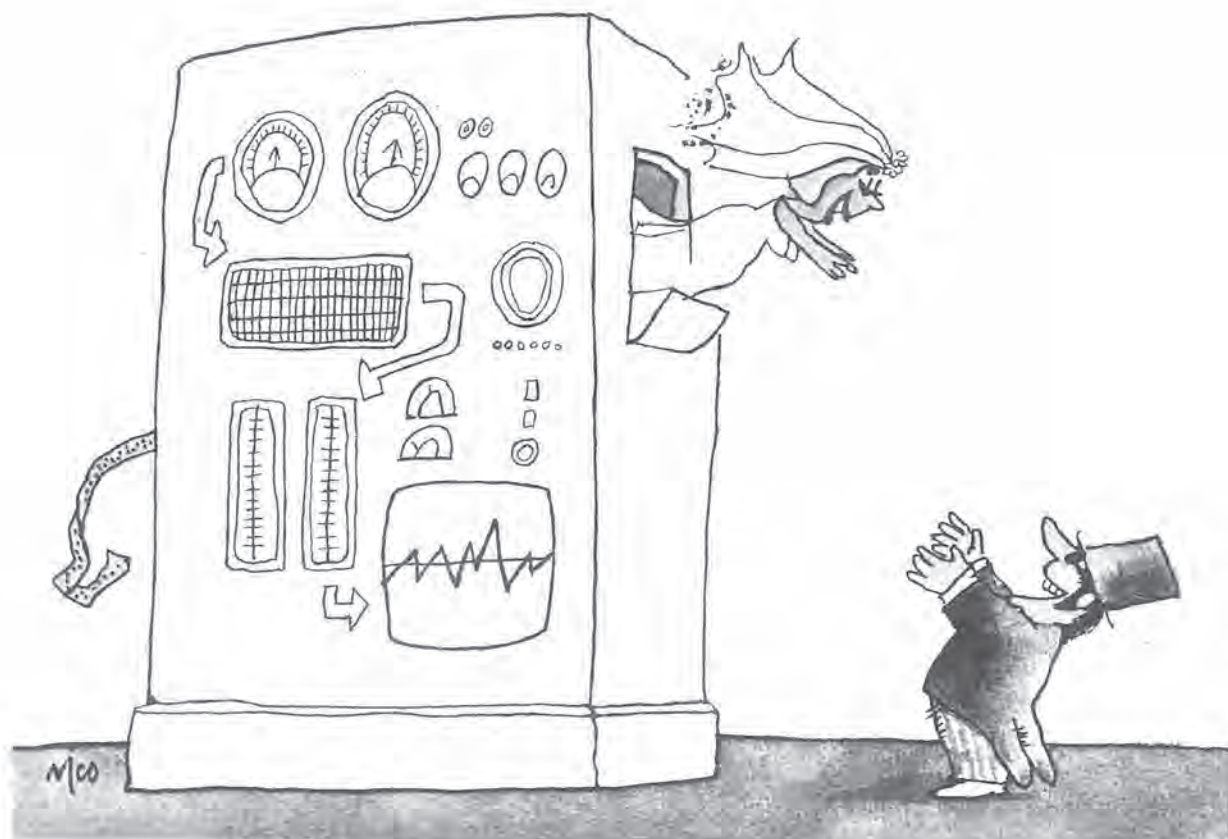


Es wäre mal eine Idee, dass die
«Schiblianer» sich gemeinsam auf
den nächtlichen Wogen des Zürich-
sees schaukeln lassen?! Die Inter-
essenten haben die Möglichkeit zum
Billet-Vorverkauf bei der Telefoni-
stin, Fräulein Egli, an der Feldegg-
strasse.

Veranstaltungstermin:

Samstag, 3. Juni 1972.

St.



puter Computer Computer Com

Vor einem Jahr haben wir begonnen, erste Erfahrungen mit dem Lohnwesen im Datenverarbeitungs-Zentrum zu sammeln. Aeusserungen darüber, die ich zu hören bekam, schwankten zwischen schlimm bis vernichtend. Was ich *nicht* zu hören bekam, kann ich mir dement-sprechend etwa ausmalen!

Heute läuft die Sache erfreulich rund. Nicht ganz kugelrund, aber doch immerhin eiförmig. Deshalb scheint der richtige Moment gekommen, um wieder einmal (für einige vielleicht endlich einmal) auf den Sinn der Sache hinzuweisen:

Je grösser ein Betrieb wird, je mehr eine Arbeitsstunde kostet, umso wichtiger ist eine rationelle, d. h. kräftesparende Arbeitsweise. Um diese aber beurteilen zu können, braucht man Angaben und Gegenüberstellungsmöglichkeiten von vergleichbaren Werten; kurz, man braucht Statistiken im weitesten Sinne. Ob diese Statistiken nun Baustunden, Materialverbrauch, Lohnkosten oder Erlös betreffen, immer liegen ihnen eine Unmenge von Informationen — Daten — zugrunde.

Zur Bearbeitung, Ausscheidung und Kombination dieses Haufens eignet sich die Maschine — der Computer — ausgezeichnet. Gewiss kann der Mensch diese Arbeit ebenso gut und fehlerlos erledigen — nur langweilt er sich dabei und braucht dazu wesentlich länger.

Der Computer hat nun aber den fatalen Nachteil gegenüber den meisten Menschen, dass er nicht denkt. Er tut genau das, was ihm befohlen wird: er schluckt die Daten, die ihm «verfüttert» werden und «verdaut» sie nach einem ihm vorbestimmten Programm. Ihre Arbeitsrapporte z. B. sind sein Futter, und wenn er es richtig verdaut, so erhalten wir am Schluss nicht «Abfall», sondern eben wichtige Informationen: Ihre Lohnabrechnung mit allen Schikanen, wie AHV, SUVA, Spesen, Baustunden-Zusammenstellungen, Abteilungskosten usw. Dies ist der Grund, weshalb das lästige Rapportwesen nicht etwa einfacher, sondern eher komplizierter wurde. Ich bedaure dies, kann es aber nicht ändern und bitte Sie deshalb, das Rapportwesen trotzdem ernst zu nehmen. Sie sind

der denkende Teil — wenn *Ihre* Informationen falsch oder unvollständig sind, kann der Computer nicht richtig verdauen. Ihm macht das kein Bauchweh, bestimmt aber Ihnen und uns.

Ich möchte in diesem Zusammenhang bitten, unbedingt die Rapporte täglich auszufüllen. Die Praxis hat auch gezeigt, dass bei plötzlicher Erkrankung oder Unfall nur noch Code 13—15 einzusetzen ist und alles läuft rund.

Wie geht es nun weiter?

Die automatische Lohnverarbeitung war der erste Schritt, um die notwendige Auftrags-Nachkalkulation rascher und detaillierter zu erhalten. Dies ist unser nächstes Ziel. Für die meisten von Ihnen bedeutet das kaum eine Umstellung gegenüber heute. Es kann sein, dass Sie sich im Laufe des Jahres an ein neues Auftragsnummern-System gewöhnen müssen. Die Verarbeitung der Materialscheine im Ausmassbüro wird sich ebenfalls ändern und auch hier wird Exaktheit im Ausfüllen alles wesentlich erleichtern. Schj.

Aus unserem Geschäfts- Freundes- kreis

Auf Ende Juni dieses Jahres tritt Herr Otto Frei, Chefbeamter des Lehrlingswesens des Kantons Zürich in den Ruhestand. Während seiner 20jährigen Amtstätigkeit haben ca. 25 000 Lehrtöchter und Lehrlinge die Abschlussprüfungen absolviert.

Herr Frei hat sehr viel zur Lehrlingsausbildung und für einen guten Nachwuchs im Gewerbe beigetragen. Wir sind ihm sehr zu Dank verpflichtet und wünschen ihm einen wohlverdienten, angenehmen Ruhestand!

Der Betriebsleiter der EGE (El.-Genossenschaft Embrach), Herr Fritz Ganz, Kantonsrats-Präsident, wurde am 31. Oktober 1971 zum Nationalrat gewählt. Wir gratulieren ihm zu seiner ehrenvollen Wahl! Herr Ganz zeigt sehr viel Freude und Fähigkeiten für seinen Elektrikerberuf und sein starker Wille, seine Durchschlagskraft und Interesse haben ihm seinen Platz im Nationalrat eingebracht.

(Sein Sohn Richard hat in unserer Filiale Kloten die Lehre absolviert und war im Hauptgeschäft tätig.)

Wir wünschen dem neugebackenen Nationalrat viel Erfolg in Bern. Er ist

Fachmann zur Behebung von Hochspannungs-Störungen, vagabundierenden Strömen und Kurzschluss-Reparaturen unter der Bundeskuppel!

Der Chefmonteur des Elektrizitätswerkes Opfikon, Herr Eugen Binkert, wurde auf das Jahresende 1971 pensioniert. Vor 21 Jahren hat er seine Stellung bei der Firma E. Girsberger in Glattbrugg aufgegeben, um dieses Amt zu übernehmen.

Der Zufall wollte es, dass ich damals die einzige grosse Werkzeugkiste der Firma von Herrn Binkert «erbte». Sie beherbergte beinahe eine fahrende Werkstatt mit verschiedenen Spezial-Werkzeugen, auch solche für den Freileitungsbau. Unter seiner Leitung übernahm dann das EWO diese Arbeiten in eigener Regie.

Herr Eugen Binkert verlässt das EWO und tritt ein tadellos ausgebautes Netz an seinen Nachfolger ab. Er ist ein Mann der alten Schule, voller Perfektionismus.

Wir wünschen Herrn Binkert einen geruhsamen Lebensabend zur Pflege seines Hobbys!

GD.



Lustlos und unkonzentriert?
— Versuchen Sie mal,
Ihre Postleitzahl in römischen
Ziffern zu schreiben.



Wenn du heute abend etwas
tust, was du morgen früh
bereuen wirst, dann schlaf,
solange du kannst.



Eine Frau sagt beim Verlassen
der Kirche zu ihrem Mann:
«Willst Du mir nicht sagen,
weshalb Du ein schlechtes
Gewissen hast? Ich habe ge-
sehen, wie Du 5 Franken in
den Opferstock geworfen hast.

Herrliberg — aufgepasst!!!

Den Automobilisten, die in Herrliberg parkieren möchten oder durch dieses schöne Dorf fahren, geben wir den guten Rat: bitte, schön parkieren und die 60-km-Grenze einhalten!



Der «Polizei-Minister» dieser Gemeinde ist nämlich unser Filialleiter, Herr Alfred Fischer. Er ist mit sich selber so genau und streng, dass er, wenn er einmal über 60 fährt, aussteigt und sich selber einen Bussen-zettel schreibt!!!

Es sollte sich auch keiner einfallen lassen, in Herrliberg ein Feuer anzuzünden; er käme nicht in den Genuss des Feuers. Die Feuerwehr steht unter Führung von Herrn Fischer und ist schnell wie ein Elektro-Blitz!

Doch nun zum Ernst der Sache:
Wir gratulieren unserem Herrn Fischer zu seinem Erfolg und wünschen ihm Kraft und Zeit für seinen Dienst an der Oeffentlichkeit! GD.

Schibliade



Rangliste:

Kat. Monteure	Rapold Hans
Kat. Frauen	Frau Müller
Kat. Gäste	Hr. Kündig
Kat. Glücksscheibe	Frau Willi

Die schönste Musche scheint jedoch gemäss Augenzeugenberichten Frau Hübscher (Balz) mit Ihrer «Hügli-Soupe après minuit» für die fröhliche Festgemeinde geschossen zu haben.

Hb.

Die Service-Abteilung hat unter fachkundiger Leitung von Schützenmeister Fritz Müller (Telefon-Abteilung), im Albisgüetli ein vergnügliches Wetschiessen durchgeführt. Sämtliche Könnerkategorien waren vertreten, vom Vollprofi (Herr Kündig, Technisches Büro) bis zu den Anfängern, die ausser im Kino noch kein Gewehr gesehen hatten.

Erstaunlicherweise wurde der Rekord im Nullerabwinken jedoch nicht von diesen letzteren, sondern von währschafte eidgenössischen Miliz-Wehrmännern erreicht.

ferienzeit

Heutzutage sind die Ferienansprüche des Personals gesetzlich und vertraglich geregelt. Doch die Urlaubszeit des Einzelnen wie der Gesamtheit stellt ein Unternehmen oft vor grosse Sorgen. Viele Betriebe schliessen ihre Tore und lösen damit das Problem auf einfachste Weise. Die Kehrseite davon ist aber ihr Wunsch nach Ausnützung der Betriebs-Stillegung zu Reparatur-, Ergänzungs- oder Abänderungsarbeiten, was den Betrieben, wie dem unsrigen den «Schwarzen Peter» zuschiebt.

Auch unser Personal plant seine Ferien und hat Anspruch auf verdienten Urlaub. Viele reservieren sehr früh ihre Ferienwohnungen, Campingplätze, etc. unter Berücksichtigung der Schulferien. So kann es geschehen, dass auf einer Baustelle sämtliches Fachpersonal abwesend ist und die Hilfsarbeiter ohne Führung sind. Wir sehen erfreut, dass viele unserer Mitarbeiter auf diese Lage Rücksicht nehmen und



vor allem Ledige und Kinderlose die Vor- oder Nachsaison (mit billigen Möglichkeiten zudem) benützen. Vermehrt kommen auch die Winterferien zum Zuge und so besteht die Aussicht, mit der Zeit eine Beruhigung in der Ferienplanung zu erreichen. Was leider immer wieder feststell-

bar ist, ist das Uebersehen einer wichtigen Sache im Hurra der Ferienvorfreude. Drei Wochen sind zwar eine lange Zeit, aber einmal kommt doch jeder zurück. Hätte er vor seiner Abreise seine Siebensachen richtig versorgt, die Arbeitsdisposition und die Materialbestellung richtig überdacht, so würde die Wiederaufnahme der Arbeit nicht zu einem Fiasko. Aergernisse sind bestimmt seinem eigenen Fehler zuzuschreiben, wenn er seine Werkzeuge nicht findet und evtl. vom Chef Vorwürfe einstecken muss, weil er ohne Rücksprache einfach verreiste. So nach dem Motto: Nach mir die Sintflut... *Das muss nicht sein.*

Schöne, erholsame Ferientage ohne Nachwehen kann jeder haben, der vorher in jeder Beziehung richtig plant.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen jetzt schon viel Vergnügen in der Vorfreude und erst recht dann in den Ferien!



Briefkasten für Fachfragen

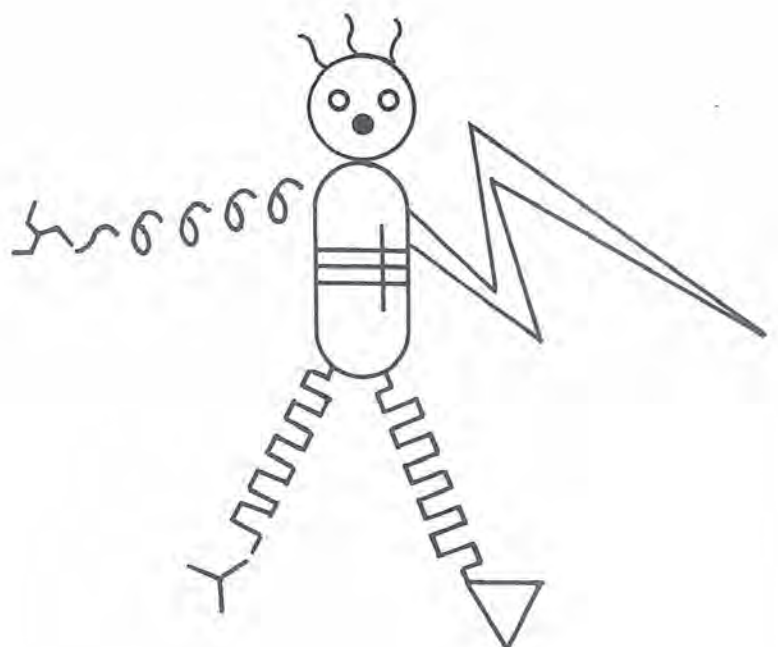
Für die kommenden Ausgaben unserer Hauszeitung soll unter diesem Signet eine Art Briefkasten für Fachfragen eröffnet werden. Unser «Kurzschluss-Onkel» möchte beratend, helfend und vermittelnd unter der Belegschaft wirken. Seine Erfahrung soll allen Mitarbeitern zur Verfügung stehen; eine Erfahrung, die allerdings aus dem gesamten Mitarbeiterstab zusammengetragen werden wird..

In diesem Zusammenhang werden gerne gute Ratschläge, Anregungen und Mitteilungen über Fachfragen, evtl. auch Literatur, Kurse, etc. entgegengenommen, wobei der Wunsch nach Anonymität respektiert wird.

Ihre Fragen und Zuschriften wollen Sie bitte an Schibli & Co., Lindenstrasse 51, 8302 Kloten (Kurzschluss-Onkel) richten, von wo sie dann den Sachverständigen zur Bearbeitung und Beantwortung vorgelegt werden.

Schj.

Kurzschluss-Onkel





Appelle und Mitteilungen aus der

«ZAHLTAGS-BOUTIQUE»

Der Computer ist da — Datenverarbeitung ist in der heutigen Zeit unumgänglich! Nachdem wir alle erfahren haben, dass die Einführung dieses Systems einige Probleme aufgeworfen hat, dürfen wir uns zuversichtlich der Zukunft zuwenden. Die Anfangsschwierigkeiten sind grösstenteils überwunden und der Rest kann mit gutem Willen und unter Mithilfe aller bestimmt auch noch beseitigt werden. Deshalb appelliere ich an alle Mitarbeiter:

Füllen Sie bitte Ihre Rapporte *sauberer* und *genauer* aus. Immer wieder passieren vermeidbare Fehler, weil die Locherin die Zahlen nicht lesen kann oder nicht die richtige Kolonne ausgefüllt wurde. Auf die eigene Personalnummer wie auch auf die Auftragsnummer sollte vermehrt geachtet werden. Die Locherin hat keine Beziehung zu unserem Betrieb — sie kennt Sie nicht!

Absenzen

Welche Absenzen werden bezahlt?
(laut Gesamtarbeitsvertrag)

Hochzeit, eigene	1 Tag
Hochzeit, Familienangehörige oder Verwandtschaft	keine
Geburt des eigenen Kindes	1 Tag
Todesfall in der Familie: Ehefrau, Kind, Geschwister, Eltern u. Schwiegereltern	1—3 Tage
übrige Verwandtschaft	keine
Bekannte und Freunde	keine
Inspektion	1/2 Tag
Militärische Rekrutierung	1 Tag

Feiertage im Kanton Zürich

Neujahrstag, Berchtoldstag, Karfreitag, Ostermontag, Auffahrtstag, Pfingstmontag, Weihnachtstag, Stefanstag

Arbeitsschluss am Vorabend: 16 Uhr

1. Mai (Vorabend bis 17 Uhr) 1 Tag

1. Aug. (Vorabend bis 16 Uhr) 1 Tag

Sechseläuten und Knabenschiessen gelten nicht als Feiertag, sondern als normaler Arbeitstag. Auf Wunsch kann am Nachmittag dieser beiden Tage durch Ferien- oder Ueberzeits-Kompensation frei genommen werden. (Rechtzeitige Mitteilung an den Chefmonteur.)

Feiertage im Kanton Aargau

Neujahrstag, Berchtoldstag, Karfreitag, Ostermontag, Auffahrtstag, Pfingstmontag, Weihnachtstag, Stefanstag

Arbeitsschluss am Vorabend um 16 Uhr.

1. Mai (Vorabend bis 17 Uhr) 1 Tag

1. August normaler Arbeitstag

Sechseläuten normaler Arbeitstag
Knabenschiessen normaler Arbeitstag

Auf Wunsch kann am Nachmittag dieser Tage durch Ferien oder Ueberzeitkompensation frei genommen werden.

Andere Absenzen sind laut GAV nicht bezahlt und müssen mit Code 18 eingetragen werden, wobei auf der Rückseite des Rapports der Grund der Absenz eingetragen werden muss.

W. Beerli

Feriengrüsse

Aus dem winterlichen Tirol erreichten uns frohe Feriengrüsse. Sechs unserer Klotener Lehrlinge haben in Lermoos unter der «Zugspitze» ihre Wintersportferien verbracht. Jetzt gefällt es ihnen so gut, dass sie dort eine Filiale eröffnen wollen. Sie haben bereits bei unserem Magaziner, Herr Ramseier, verschiedenes Material bestellt und erwarten von Herrn Maneth eine Offerte. Sechs (6) Sekretärinnen haben sie schon engagiert — ich frage mich bloss, wozu? Meines Wissens machen sie doch nicht gerne Ueberstunden und von anderem als Lernen und Arbeiten wissen sie ja noch nichts....

Doch Spass beiseite; ich freue mich über diese glänzende Idee, dass sich Lehrlinge verschiedener Jahrgänge ohne Organisation von «oben» zu einem Ferienlager in eigener Regie finden. Wieviel Positives in solchem Tun steckt, wieviel Befruchtendes sich auf die künftige Zusammenarbeit auswirkt, wird jeder ermassen können. Ein Bravo dem Initianten und herzlichen Dank für Euren Gruss! St.

Redaktion:

Für die Schiblianer-Redaktion ist unser Gaston Dussex aus Kloten verantwortlich, welcher mit «GD» zeichnet.

Mitarbeiterin und Textbereinigung: Frau Ruth Stalder-Brunner (St.), Kloten.

Texte, Fotos und Anregungen bis Ende Juni an Schibli + Co. «Schiblianer», Lindenstrasse 51, 8302 Kloten

Gestaltung und Druck:

Buchdruck und Offset
Th. Maag
Schaffhauserstrasse 101
8152 Glattbrugg
Telefon 01 . 83 62 03



Lehrlings- Ausbildungszentrum Effretikon

Mit dem Schulbeginn 1972 beginnt eine neue Epoche in der Ausbildung der Elektromonteur-Lehrlinge im Kanton Zürich.

In einem sehr gefälligen neuen Schulgebäude in Effretikon lauern ein Rektor, vier Lehrer und ein Abwart/Materialchef darauf, aus unseren selbstverständlich schon guten Lehrlingen noch bessere zu machen. Während vier Wochen sollen die Lehrlinge des 1. und 2. Lehrjahres und diejenigen des 3. und 4. während zwei Wochen geschult werden. Bestausgerüstete Schulzimmer stehen zur Verfügung, in denen der Schüler an speziellen Holzwänden und Manipulier-Rohbauten theoretische Erkenntnisse in die Praxis umsetzen kann. Routine wird ihm nicht beigebracht, dafür ist sein Meister da; reine Theorie wird der Gewerbeschule überlassen; also ein Mittelstück und wertvolle Ergänzung zur herkömmlichen Meisterlehre. Diese

Schule wird gewiss auch dazu beitragen, unseren schönen, interessanten und auch heute noch freien Berufsstand zu dem aufzuwerten, was er tatsächlich sein kann.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Lehrlinge des Privileges bewusst werden, das sie mit diesem Schulungszentrum geniessen. Dabei werden sie bestimmt die finanziellen Opfer ihres Lehrmeisters durch umso einsatzfreudigere Leistung auszugleichen suchen.

Mit diesen Einführungs- und Weiterbildungskursen wird dem Elektromonteur die zielbewusste Verbesserung seiner Ausbildung geboten und sie erfüllt eine Forderung unserer Zeit. Gleichzeitig aber bewirkt dieser mutige, wenn auch etwas teure, propagandistisch nicht zu unterschätzende Schritt, eine wesentliche Hebung des ganzen Berufsstandes und verhilft zu einer sicheren Existenzgrundlage. Schj.



Schneiden Sie mir die Haare so, dass es mir niemand anmerkt und nicht einmal wir beide wissen, ob ich schon dran war oder nicht.

Im Büro erklärt ein Mädchen, warum sie vom Maxi zum Mini zurückkehrt: Ich habe ständig Aerger, seit die Männer auf meine Arbeit achten, statt auf meine Beine.

Ein Stift kommt in den Laden und sagt zum Inhaber: «Leider haben Sie sich heute morgen beim Herausgeld geirrt. «Tut mir leid,» sagt der Besitzer, «da hätten Sie sofort reklamieren müssen. Ich kann Ihre Reklamation nicht mehr berücksichtigen.» «Gut», sagt der Kunde, «dann behalte ich die 50 Franken, die Sie mir zuviel gaben.»



Lehrlingswesen

Von jeher hat die Firma Hans K. Schibli besonderes Gewicht auf die Nachwuchsförderung gelegt. Seit 1937 haben 106 Burschen und Mädchen ihre Lehre bei uns absolviert, sei es als Elektro-Monteur, Elektro-Zeichner, Radio-Elektriker, Elektro-Kaufleute oder kaufm. Angestellte. 102 von ihnen haben die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden, das sind 96,2 Prozent. Wenn man bedenkt, dass im Kanton Zürich bei den jeweiligen Prüfungen der Prozentsatz bei 80—85 liegt, so kann unser Resultat als sehr gut bewertet werden.

Das Arbeitsgebiet unserer Firma ist sehr vielseitig; es umfasst den Wohn-, Geschäfts-, Waren- und Schulhausbau, Spitäler, Sportplätze, Eisbahnen, Hallen- und Freiluftbäder,

Bahnhöfe und natürlich den Airport Kloten. So haben unsere Lehrlinge Gelegenheit, an den verschiedenartigsten Installationen mitzuwirken und ein umfassendes Berufswissen zu erwerben.

Die interne Schule, genannt Schibli-Schule, seit über 25 Jahren von mir geleitet, hat jeder Elektromonteur- und Elektrozeichner-Lehrling einmal pro Woche zu besuchen. Dieser Unterricht ist ganz auf die Praxis ausgerichtet und ergänzt ideal die Gewerbeschule. Grundlagen sind die Hausinstallations-Vorschriften (SEV und EW). Periodisch erteilt unser Herr Burger Unterricht über Telefon-Anlagen und -Vorschriften. Zusätzlich werden im letzten Lehrjahr die Elektromonteur-Lehrlinge auf die Abschlussprüfung vorbereitet in prakti-

scher wie theoretischer Hinsicht. Seit 18 Jahren bin ich Experte an den kantonalen Prüfungen und bin dadurch in der Lage, über die gestellten Anforderungen zu orientieren.

Lehrlinge ab dem 2. Lehrjahr haben überdies die Möglichkeit, die Berufs-Mittelschule der Gewerbeschule zu besuchen. Die jeweiligen Kurse (2—4 Wochen pro Lehrjahr) werden im neuen Ausbildungszentrum in Effretikon absolviert.

Alle Monteure werden gebeten, ihre zugeteilten Lehrlinge, entsprechend dem Lehrjahr, vermehrt über die auszuführenden Arbeiten an Hand der Pläne und Schematas zu instruieren. Man dankt für Ihre Mithilfe!

Ihr P. Melliger

Chef monteure auf Schulbänken

Seit einiger Zeit versammeln sich auf Anregung und unter der kundigen Leitung unseres Herrn Schibli jun., die Chefmonteure und das verantwortliche technische Personal mit den Betriebsleitern der Filialen regelmässig zu einer Arbeitssitzung in Zürich.

Solche Zusammenkünfte entsprechen eindeutig einem Bedürfnis in einem Betrieb unserer Branche, ist doch die Flut der Neuerungen, die täglich auf unser technisches Personal einströmt, enorm.

In erster Linie muss heutzutage der Begriff der Rationalisation und ihre Zusammenhänge für den eigenen Betrieb klar umrissen werden. Man denke da vor allem an die Aufgaben bei der Materialbeschaffung und -auslieferung, die unserem Chefmagaziner, Herr Weishaupt, oft einige Nüsse zu knacken geben.

Der Markt ist überfüllt von neuartigen Artikeln und Materialien, die wohl auf den ersten Blick faszinieren und überzeugen. Doch tauchen sofort die Fragen über die Verwendung bisheriger Lagerbestände auf, die man damals aus Ueberzeugung und vielleicht aufgrund eines günstigen Angebotes einkaufte; sie sind aber durch die rasante Entwicklung schon fast überholt und laufen Gefahr, sogenannte Ladenhüter zu werden.

Abzuklären sind auch bei Maschinen und Apparaten, die neu angeschafft werden sollen, deren Service — und Ersatzteil-Liefermöglichkeiten. Unsere teuren und exakten Messinstrumente z. B. erfordern eine sorgfältige und sachgemässe Bedienung durch unser Personal, um unnötige Reparaturen zu vermeiden. Genaue Instruktion ist dabei unbedingt erforderlich.

Die Installation von Fertigprodukten, wie Boden-, Brüstungs- und Plastikkanälen stellt uns immer wieder vor Schwierigkeiten, wie auch die UP-Verteilungen, welche heutzutage in über das ganze Land verstreuten Fabriken als «Eigenprodukt» hergestellt werden. Um eine Erweiterung einer solchen Verteilung auszuführen, muss man beinahe Wissenschaftler sein, damit die Herkunft der einzelnen Fabrikate festgestellt werden kann. Auch bedingen sie eine sorgfältige Montage, da Verschiebungen in fertig montierten Verteilungen unmöglich sind. Die Entwicklung im Fertigbau zeigt uns die schnelle Umwälzungstendenz in unserem Gewerbe und zwingt uns, nach Wegen und Methoden zur Lösung der Probleme zu suchen.

Die Verschiedenheit der einzelnen Elektrizitätswerke mit ihren differenzierten Vorschriften, können sehr oft Fragen über unsere Installations-Moden aufwerfen. Was dem einen Betriebsleiter als «heilig» gilt, bezeich-

net der andere als veraltet. (Was bleibt uns da anderes, als seine Pensionierung abzuwarten und auf einen frischen Wind bei der Neubesetzung zu hoffen.)

Sie sehen, wie notwendig es ist, dass ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch auf objektiver Basis ermöglicht wird. Wir alle profitieren von den interessanten Diskussionen, die prägnant und fachgemäss unter der Regie unseres Herrn Hans K. Schibli geführt werden. Er hätte oft die Möglichkeit, im einen oder anderen Fall sein Veto einzulegen. Doch in grosszügiger Weise billigt er seinen Mitarbeitern zu, eigene Erfahrungen zu sammeln. Seine Lebensweisheit erlaubt ihm, «über der Sache zu stehen» und er weiss, dass ein eigener «Lehrplatz» weiterführt, als aufgezwungene Ansichten. Solche Arbeits- und Diskussions-Sitzungen zeigen immer wieder die Notwendigkeit der Zusammenarbeit, der Beratung, kurz gesagt: der Koordination.

Waren die bisherigen Zusammenkünfte mehr auf den Aspekt der Materialbeschaffung ausgerichtet, so wird in den zukünftigen das Thema: «Mensch und Arbeit» im Vordergrund zu stehen haben. Wir sind sicher, dass hierbei der Diskussionsstoff nicht fehlen wird und wir sind froh, über die Ergebnisse in unserer nächsten Hauszeitung berichten zu dürfen.

GD



Der Vortrag wird mit Spannung und vollster Aufmerksamkeit verfolgt.



Elementbau-Apparate-Demonstration für viele ein Novum.



Der Vertreter der Firma Feller AG, Horgen, erklärt das neu auf den Markt gekommene Einbau-Material.

Elektromonteur— ein Beruf mit Zukunft!

Wie attraktiv unser Beruf ist, zeigt eine Statistik des KZEI-Sekretariats. Trotz grosser Anstrengungen seitens der Elektro-Installateure ist der Bedarf an Berufsarbeitern bei weitem nicht voll gedeckt.

Die Mechanisierung in der heutigen Wirtschaft verlangt auch von unserem Berufsstand immer grösseren Einsatz und qualifizierteres Personal. Daraus erhebt die Aufgabe für jeden einzelnen Monteur, in seinem privaten Kreis für seinen — unseren — Beruf zu werben und in den Jünglingen das Interesse dafür zu wecken.

Das Bild der Statistik zeigt eindrücklich die Notwendigkeit:

Lehrlingsbestand im Kanton Zürich

Einzugsgebiet der verschiedenen Gewerbeschulen:

Horgen	117
Wetzikon	173
Winterthur	188
Zürich	555
Total	1033

Sie teilen sich auf die Lehrjahre wie folgt auf: 1.) 319, 2.) 246, 3.) 231, 4.) 237.

Wir sind überzeugt, dass sich unserer aller Bemühungen lohnen werden!



Geschäfts- adressen

Hans K. Schibli
Elektrische Unternehmungen
Projektierung und Ausführung von
Licht, Kraft, Telefon A und B, Radio,
Antennenbau
Feldeggstrasse 32, 8008 Zürich,
Telefon 34 66 34

Schalttafel- und Steuerungsbau
Talwiesenstrasse 17, 8045 Zürich,
Telefon 35 15 14

Schibli Maschinenbau
Eschenstr., 8603 Schwerzenbach,
Telefon 85 38 66

Schibli & Co.
Gaston Dussex
Lindenstrasse 51, 8302 Kloten,
Telefon 84 74 34

Hans K. Schibli & Co.
René Mötteli
Poststrasse 35, 8957 Spreitenbach,
Telefon 056 . 3 65 55

Zweigbetriebe:

Hans K. Schibli
Fähnlibrunnenstr. 10, 8700 Küsnacht,
Telefon 90 63 66
Ferd. Camenzind

Hans K. Schibli
Forchstrasse 329, 8704 Herrliberg,
Telefon 89 17 17
Alfred Fischer

Hans K. Schibli
Obstgartenstr. 10, 8708 Männedorf,
Telefon 74 08 06
Walter Rohr

Hans K. Schibli
Rigiweg 12, 8604 Volketswil,
Telefon 86 52 66
Arthur Maurer

Zwei Freunde treffen sich nach langer Zeit. «Für wen arbeitest Du jetzt?» fragt der eine. «Immer noch für den gleichen Laden», antwortet der andere. «Frau und sechs Kinder.»

PERSONALWERBUNG

Der stetige und dynamische Ausbau unseres Geschäftes wirft allerlei Probleme auf. Neben den organisatorischen Fragen bereiten uns auch, wie könnte es anders sein bei der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt, personelle Probleme oft genug Kopfzerbrechen. Aufträge ausführen kann jede Firma, Aufträge zur Zufriedenheit des Kunden auszuführen, d. h. sach- und termingerecht auszuführen, ist bereits schwieriger.

Gerade diese Aufgabe hat sich jedoch unsere Firma auf ihre Fahne geschrieben. Qualifizierte, seriös und dennoch speditiv arbeitende Mitarbeiter, seien es Elektro-Monteur, Hilfsmonteur oder Elektro-

Magaziner, werden von uns wie die vielzitierte Nadel im Heustock gesucht. Der Leiter unserer letztgegründeten Filiale in Volketswil, Herr Arthur Maurer, weiss über die Diskrepanz zwischen riesigem Arbeitsangebot und ungenügend besetzten Personalbeständen ein Liedlein zu singen.

Unser Dank richtet sich deshalb an alle, die bisher erfolgreich für uns die Werbetrommel rührten und uns frische Arbeitskräfte zuführten. Nicht nur wird dadurch die Leistungsfähigkeit unseres Betriebes, es wird auch die Existenzgrundlage eines jeden Mitarbeiters sichergestellt.

Schj.